

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
TVE Theaterverlag Elgg,
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Donnerstag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantieme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Alexa Thiesmeyer

Mist gebaut

oder „Wer hat die Leichen im Keller?“

Besetzung 6D/12H

Bild Wohndiele, Terrasse, Friedhof

„Vielleicht hat sie noch nie eine Leiche gsehen.“

Archibald Windbeutel, Architekt, hat mit Hilfe seiner verführerischen Gefährtin Benedicta etliche unbescholtene Menschen zu entnervten Bauherr/innen gemacht. Die neuen Eigenheime sind katastrophal ‘beieinander’, so daß wilde Rachepläne schwelen. Wasserzähleruhrableser Herrmann findet im Keller einer Wohnparzelle eine Leiche - Kopf fehlt, Täter klar? Nein, auch der liegt im Sperrmüll! Oder wer ist das? Erst auf dem Friedhof erspäht Kommissar Knorcke eine Erscheinung, die ihn geradewegs zur Last-Minute-Lösung des verwickelten Falles führt. Alles ganz anders als man dachte! Auch der wackere Kriminalkommissar ist nicht so wie erwartet - dafür sorgen Benedicta und ihr tot geglaubter ‘Archie’ durch die letzte wohlplazierte Finte in diesem Luststück!

„Sie spülen wichtige Indizien einfach in den Ausguss?“

Personen

<i>Archibald Windbeutel</i>	Architekt
<i>Benedicta</i>	seine Lebensgefährtin
<i>Gisbert Schwarz</i>	Bauherr und Historiker
<i>Féline Schwarz</i>	seine Gattin, Antiquitätenhändlerin
<i>Erich Waberbauch</i>	Bauherr und Jurist
<i>Angelika Waberbauch</i>	seine Gattin, Juristin
<i>Tim Waberbauch</i>	ihr erwachsener Sohn
<i>Burkhardt Gribberling</i>	Bauherr und Arzt
<i>Frau Schmitz-Popp</i>	Bauherrin und Lehrerin
<i>Helmut Datschhuber</i>	Bauherr und Busfahrer
<i>Marion Datschhuber</i>	seine Gattin, Hausfrau
<i>Peter Schnacker</i>	Bauherr und Koch
<i>Klaus-Dieter Bitterling</i>	Eigenheiminteressent
<i>Hilde Bitterling</i>	Eigenheiminteressentin
<i>Anselm Blöker</i>	Maurer
<i>Herrmann</i>	Wasserzähleruhrableser
<i>Knorcke</i>	Kriminalkommissar
<i>ein Sargträger</i>	

einige Herren könnten in Frauen umgewandelt werden
z.B. Schnacker, Gribberling, Sargträger, Kommissar

Ort

Wohndiele von Waberbauchs
Terrasse von Herr Windbeutel
Friedhof

1. Akt

Hochmoderne Wohndiele der Familie Waberbauch. Das Design ist hervorragend und wirkt sehr neu. Bei genauem Hinschauen allerdings bemerkt man einige architektonische Ungereimtheiten wie schiefe Fenster, bröckelige Wände, unebener Fußboden und ähnliches. An der Decke hängen Putzeimer. Die anwesenden Personen sitzen in der Formation einer strafgerichtlichen Verhandlung: In der Mitte thront etwas erhöht Professor Schwarz in samtbesetzter schwarzer Richterrobe hinter einem Tisch, in der Hand einen Holzhammer und ein Strafgesetzbuch, vor ihm liegen ein paar rote prall gefüllte Aktenordner. Im rechten Winkel zum Richtertisch sieht man Dr. Gribberling in der Robe des Staatsanwaltes. Vor dem Richtertisch sitzt auf einem dürren Stühlchen, dem Publikum den Rücken zukehrend, Herr Datschhuber als Angeklagter. Frau Schwarz, Herr und Frau Waberbauch, Frau Schmitz-Popp, Herr Schnacker und Frau Datschhuber bilden die „Öffentlichkeit“, also zuschauende Bürger und Bürgerinnen.

*Gribberling erhebt sich, strafft sich, in feierlichem Redeton Hohes Gericht! Professor Schwarz verneigt sich ein wenig in diskreter Eitelkeit. Die Tatsachenermittlung ist abgeschlossen, die Beweise gegen den Angeklagten sind erdrückend! Wir alle sind bis ins Mark unserer Knochen erschüttert: Was für eine scheußliche kriminelle Energie! Welch ekelerregende Grausamkeit! Jeder anständige Bürger wendet sich ab mit dem Frösteln des Grauens, sind doch die beklagenswerten Opfer der schändlichen Taten fast alle Mütter und Väter, die Verantwortung für ihre Kinder tragen! Warum, so muß sich der Angeklagte fragen lassen, warum diese schauerhafte Serie von Verbrechen an ehrbaren Familien? Hohes Gericht! **Er strafft sich erneut.** Es versteht sich von selbst, daß solche*

Skrupellosigkeit das Äußerste an Strafe verlangt, das Äußerste, das der Rechtsstaat zu bieten hat, denn der Rechtsstaat in unserem Lande, und das sage ich in aller Deutlichkeit **er wird laut und energisch**. steht hier und heute auf dem Prüfstein!

Erich **verärgert**. Herr Doktor Gribberling! Ich muß Sie höflichst darauf hinweisen, daß dies ein Satz aus meinem Plädoyer von letzter Woche ist!

Gisbert **streng**. Zwischenrufe aus dem Publikum sind in der Strafverhandlung strengstens untersagt!

Erich Pardon, Herr Richter.

Gisbert Fahren Sie fort, Herr Staatsanwalt!

Gribberling Hohes Gericht! In meiner Eigenschaft als Arzt muß ich Sie eindringlich darüber aufklären, daß der Angeklagte seine zahlreichen Opfer mitleidlos und brutal an Geldbeutel und Gesundheit geschädigt hat! Wer gibt ihnen ihre Tausender und ihre guten Nerven zurück, die sie besaßen, bevor sie dem gewissenlosen Angeklagten in die Hände fielen? Wer heilt sie von der Qual der endlosen Nächte, die sie sich schlaflos im Bett hin und her wälzten?

Erich Mein Gott, Gribberling! Fallen Sie nicht aus der Rolle! Sie sind hier nicht der Arzt, sondern der Staatsanwalt!

Gisbert **klopft kurz mit dem Holzhammer**. Herr Waberbauch aus dem Publikum zahlt eine Ordnungsstrafe von 20 Euro!

Gribberling Hohes Gericht!

Schmitz-Popp **zu ihrem Nachbarn**. Herrjeh! Ich kann es nicht mehr hören! Es ist zu albern!

Gribberling Wegen der besonderen Lage des Falles, der hohen Zahl der Opfer und der unvergleichlichen Gefährlichkeit des Angeklagten fordere ich das Gericht auf, eine lebenslange Freiheitsstrafe zu verhängen oder besser noch: Die Todesstrafe wieder einzuführen! **Zustimmendes Gemurmel aus dem Publikum. Dr. Gribberling setzt sich mit zufriedenem Gesicht.**

Professor Schwarz klopft zur Ruhe und steht auf. Auch die übrigen erheben sich.

- Gisbert** *würdevoll.* Das letzte Wort wird dem Angeklagten entzogen. Ich verkünde im Namen aller Bauherren und Bauherrinnen folgendes Urteil: Der angeklagte Architekt Archibald Windbeutel wird dazu verurteilt, lebenslänglich in einem von ihm selbst erbauten Hause zu wohnen. Außerdem muß er an jeden Bauherrn eine Geldstrafe von zwei Millionen Euro zahlen. Amen!
- Erich** Nein! Das gehört nicht hierher! **Alle setzen sich und schauen erwartungsvoll auf den Angeklagten. Der rührt sich nicht. Das „Publikum“ wird unruhig.**
- Gribberling** *nach einer Weile.* Wieso sagt der Angeklagte gar nichts dazu?
- Gisbert** Aus Demut angesichts der richterlichen Gewalt hält er die Augen geschlossen.
- Angelika** *schrill.* Geschlossen? **Ein lauter Schnarcher ertönt vom Angeklagten.**
- Gribberling** *entsetzt.* Er schläft!
- Gisbert** *empört.* Das ist unglaublich!
- Gribberling** Unerhört!
- Marion** *peinlich berührt.* Oh, Helmut!
- Erich** *ist aufgesprungen und rüttelt den Angeklagten.* Mann, Datschhuber! Sie verderben ja alles! Sie sollten sich heftig verteidigen, wie es sich für einen windigen Architekten, der nur Mist baut, gehört! Sie sollten verzweifelt um ein milderer Urteil winseln und auf Knien sofortige Beseitigung aller Baumängel und Folgeschäden schwören!
- Angelika** Und da pennen Sie!
- Helmut** *dreht sich verschlafen zu den anderen um, streckt sich und gähnt herzhaft.* Achso, ja, gut.
- Féline** *empört.* Gut?
- Schnacker** Schlecht!

- Gribberling* **streng.** Sehr schlecht! Sie sind als Mitglied des Vereins der Windbeutel-Geschädigten verpflichtet, bei unseren Versammlungen ernsthaft mitzuspielen!
- Helmut* **trotzig.** Also, Verzeihung, ja, ich bin heut' seit fünf Uhr morgens am Steuer von der Linie 30 gesessen, die Straßen hab'n nur so gebrummt vor Verkehr und nur eine Tasse Kaffee und ein Mettbrötchen zwischendurch, ja, ich darf da wohl müde sein, wie?
- Schmitz-Popp* **die ungeduldig zugehört hat.** Mir geht das alberne Theaterspielen sowieso auf den Wecker! Das bringt doch nichts! Wann kommen wir endlich zur Sache?
- Gribberling* Zweifellos denken Sie an eine Strafanzeige, meine liebe Frau Schmitz-Popp... **Sie schüttelt energisch den Kopf.**
- Schnacker* **begeistert.** Ja! Eine Strafanzeige gegen dieses Monster von Architekten!
- Marion* Ich ginge am liebsten sofort zur Polizei!
- Féline* Ja! Warum tun wir das nicht endlich?
- Erich* **kopfschüttelnd.** Aber verehrte Leidensgenossen! Ich bin doch vom Fach und habe es Ihnen bereits ausführlich dargelegt: Für eine Strafanzeige reicht es nicht!
- Gisbert* **zornig auffahrend.** Es reicht nicht? Es reicht immer noch nicht? Ich bin am Ende jeder Kraft, habe den Glauben an das Gute im Menschen und all meine Fröhlichkeit schon beim Bau des Kellers verloren, fühle mich betrogen und verraten.
- Féline* **weinerlich.** Und als dann noch der Dachbalken auf die Biedermeiermöbel krachte...
- Angelika* Bei alledem besitzt dieser Kerl noch die Dreistigkeit, mitten unter uns eine Wohnung zu beziehen, gerade so, als dürfte er reinen Gewissens Tür an Tür mit uns wohnen!
- Gisbert* Das Schlimmste ist ja: Wir wollten eigentlich gar nicht bauen!
- Gribberling* Wir auch nicht! Niemals!

Die anderen schütteln - teils stöhnend - den Kopf, als wollten sie dasselbe sagen.

Schnacker Aber seine blonde Tussi auf der Terrasse hat uns ja eingefangen wie 'ne Killerspinne!

Schmitz-Popp Nun lassen Sie uns aber mal ganz sachlich planen.

Marion **aufgeregt.** Hach! Hätt' ich doch fast vergessen zu erzählen, wie wir bei dem Gewitter am Sonntag am Kaffeetisch saßen, da schoß mit einem Mal der Platzregen durch unsere rustikale Eichenholzdecke direkt auf Tante Hedis Bisquitrolle, die war sofort zu Brei! Sie lachen ja gar nicht?

Alle lächeln gequält.

Schnacker Ich glaube, der Hagel in unserer Lauchcremesuppe alla Fanzäs war schlimmer.

Schmitz-Popp Ach, hör'n Sie doch auf mit dieser Jammerei! Ich als Lehrerin bin es gewohnt, Nägel mit Köpfen zu machen. Wir sind nun schon zum dritten Mal in dieser Runde versammelt.

Leichte Regengeräusche sind zu hören.

Gribberling Jetzt weiß ich endlich, was mir an Ihnen die ganze Zeit fehlt, Frau Schmitz-Popp. Ihr Gatte! Wo ist er?

Schmitz-Popp Er ist auf Dienstreise, aber das tut nichts zur Sache, wir können auch ohne ihn beschließen.

Plötzlich starke Regengeräusche.

Angelika **springt auf, schaut zur Zimmerdecke.** Du lieber Himmel! Es geht schon wieder los! Erich, wo sind die anderen Eimer?

Erich **springt auf.** Die brauchte ich im Schlafzimmer für's letzte Gewitter. Ich hole sie! **Er stürmt hinaus.**

Féline **mit etwas Verachtung.** Eimer? Wir stellen Wannen auf!

Gisbert Es handelt sich um echte Louis-Seize-Wannen, das ist das Verdienst meiner Frau.

Féline Wenn man in einem solchen Haus nicht auf Stil achtet, verkommt man!

- Schnacker* **zur Decke schauend.** Da haben Sie ja noch Glück: Die paar Tropfen! **Herr Waberbauch kommt mit zwei Eimern angerannt, die er sorgfältig so plaziert, daß der Regen von der Decke hineintropfen kann. Tropfgeräusche.**
- Angelika* **hysterisch auflachend.** Glück? Glück? Ihr Humor ist noch nicht mausetot, Herr Schnacker? Sie können noch laut und herzlich über Ihr Unglück lachen, wie? **Laut und künstlich.** Hahahahahaha. **Sie bricht jäh ab, weil aus der Wand ein paar Steine fallen nebst einigen Brocken Putz. Alle ziehen die Köpfe ein, scheinen aber nicht sonderlich überrascht.**
- Erich* **vorwurfsvoll.** Mein Gott, Angelika! Wie kannst Du so laut lachen in einem Haus von Architekt Windbeutel! **Frau Waberbauch starrt erschrocken auf die Wand.**
- Schmitz-Popp* **ungeduldig.** Wir sind nun also schon zum dritten Mal als Verein der Windbeutel-Geschädigten zusammen gekommen.
Das Licht geht aus.
Alle stöhnen auf.
- Schnacker* **gleichmütig.** Das ist bei uns auch immer so, wenn's regnet. Daran gewöhnt man sich. Es kann ja nicht immer die Sonne scheinen.
- Marion* Wir sparen enorm Strom dabei!
- Gribberling* Irgendwo muß man die horrenden Baukosten ja wieder ausgleichen.
- Schnacker* Viel mehr stört mich, daß die Treppe verkehrt herum ist.
- Angelika* Wie verkehrt herum?
- Schnacker* Die Stufen auf der Rückseite... Wenn wir müde sind, haben wir wirklich Mühe, ins Schlafzimmer zu kommen. Meine Frau ist sehr unglücklich darüber.
- Gisbert* **aufbrausend.** Das ist es ja gerade! Dieser Architekt hat uns alle unglücklich gemacht!

Gribberling Wo man doch ein Eigenheim baut, um darin glücklich zu sein...

Das Licht geht wieder an.

Schmitz-Popp Na, bitte: Wir alle sind von Architekt Windbeutel böse in die Pfanne gehauen worden. Das verlangt Maßnahmen! ***Man hört den Regen lauter und schneller in die Eimer tropfen. Alle starren angespannt zur Decke.***

Angelika Jetzt regnet es aber stark!

Féline zu ***ihrem Mann***. Gisbert, wir müssen nach Hause, die Wannen aufstellen! ***Alle springen aufgeregt und hastig auf, ausgenommen Frau Schmitz-Popp, die sich nur zögernd erhebt.***

Schnacker Heiliger Strohsack! Unser Parkett!

Helmut ***nun endlich wach***. Komm, Marion, glotz nicht so, laß uns abhauen!

Marion ***weinerlich***. Das Schlafzimmer wird wieder voller Pfützen sein! ***Alle eilen zur Tür, außer Frau Schmitz-Popp und Waberbauch.***

Schmitz-Popp ***energisch***. Halt! Keine Panik! Ich muß darauf bestehen, daß wir heute nicht auseinander gehen, ohne etwas Konkretes beschlossen zu haben!

Gisbert Jetzt?

Gribberling Bei dem Wetter?

Schmitz-Popp Ja! Jetzt, bei dem Wetter, wo die Wut am größten ist! Ich sage Ihnen klipp und klar: Ich bin praktisch veranlagt!

Erich Das bin ich auch. Angelika, wo ist der Putzlumpen? ***Er blickt besorgt auf den Fußboden.***

Schmitz-Popp Ich bin dafür, daß wir es selbst machen.

Schnacker Was?

Marion Wie selbst?

Gisbert Was meinen Sie, liebe Frau Schmitz-Popp?

- Erich* **mit dem Taschentuch den Boden wischend.** Was sollen wir selbst machen?
- Schmitz-Popp* Da fragen Sie noch? Nach alledem, was wir durchgemacht haben und immer noch durchmachen?
- Gribberling* Ich verstehe wohl nicht recht...
- Angelika* **nickend.** Wir sind doch alle todkrank geworden vor Ärger!
- Schmitz-Popp* Mein Mann ist ein Wrack, ein Schatten seiner selbst.
- Féline* Sie sprechen mir aus der Seele! Aber trotzdem, irgendwie schreckt man ja doch vor dem letzten zurück.
- Marion* Das kann ich von mir nicht behaupten! Immer wenn ich ein scharfes Messer sehe, denke ich nur an den einen.
- Schmitz-Popp* **begeistert.** Na, also! Worauf warten wir noch?
- Gisbert* Als Historiker darf ich wohl sagen: Es gab Zeiten, da war so etwas eine Selbstverständlichkeit.
- Gribberling* Bitte, was?
- Erich* Aber wer macht es? **Schaut sich in der Runde um, betretenes Schweigen.** Frau Datschhuber, Sie sagten doch eben...
- Marion* **erschrocken zusammenfahrend.** Ich? Oh, Himmel, nein! Das hab' ich doch nicht so gemeint!
- Schmitz-Popp* Ein Mann ist sowieso besser, falls es Probleme gibt. Archibald Windbeutel ist kräftig. **Sie mustert Professor Schwarz.**
- Gisbert* **abwehrend** Schauen Sie mich nicht so an! Ich kann nicht einmal ein Tranchierbesteck bedienen. Nicht wahr, Féline? **Frau Schwarz nickt heftig mit dem Kopf.**
- Schmitz-Popp* **verächtlich.** Windbeutel ist ja auch kein Hähnchen, Professor Schwarz.
- Gribberling* **verwirrt von einem zum anderen blickend.** Ich verstehe gar nichts. Wieso Tranchierbesteck?
- Angelika* Vergessen Sie's. Ein einfaches Fleischmesser wäre korrekt.

- Féline* **schüttelt sich.** Als Vegetarierin darf ich mich wohl aus der Frage heraushalten.
- Schmitz-Popp* Die Methode ist natürlich stark persönlichkeitsabhängig. Deshalb müssen wir zunächst jemand mit der Ausführung betrauen.
- Gisbert* Zum Beispiel Sie, Herr Gribberling, der Sie als Chirurg schon beruflich Herr über Leben und Tod sind, was macht es denn da...
- Gribberling* **ihm das Wort abschneidend.** Ach, so ist das! Achso! Nein, nein das heißt jaja, ich muß die Sache grundsätzlich gutheißen, aber nein, als Täter bin ich überhaupt nicht, wie soll ich sagen? Ich habe ein langes Universitätsstudium hinter mir, das prägt einen Menschen doch, ich würde im entscheidenden Moment zaudern, die Sache moralisch hinterfragen, wohingegen ein schlichter Mensch, ein einfaches Gemüt...
- Erich* Auf jeden Fall, Herr Gribberling, meine volle Zustimmung! Wie Recht Sie haben! **Wendet sich Herrn Datschuber zu.** Zum Beispiel Sie, Herr Datschuber, sind uns Akademikern mit unseren Titeln und Staatsexamina doch himmelweit überlegen! Sie als Busfahrer! Sie haben den Kopf noch leer, pardon, ich meine: frei und die Hände voll urwüchsiger Kraft! So souverän wie Sie Ihr großes Lenkrad packen, so sicher setzen Sie auch ein scharfes Messer dorthin, wo wir alle es gern hätten!
- Angelika* **begeistert.** Aber ja! Ich kann es mir schon richtig vorstellen!
- Gisbert* Großartig! Er wird es schaffen!
- Marion* **nervös.** Helmut! Halt Dich da heraus!
- Helmut* Kopf frei! Wie Sie sich das vorstellen im Bus! Da heißt es volle Pulle aufpassen, sonst ist die nächste Oma platt oder ein Kind, das gibt noch mehr Ärger, und abends, da hängste schlapp im Sessel, zu k.o., um noch 'ne Bierflasche aus dem Kühlschrank zu holen und...

- Erich* **ungeduldig.** Jajaja, schon gut, ich glaub' es Ihnen. **Wendet sich Herrn Schnacker zu.** Wir sollten uns wohl besser für Herrn Schnacker entscheiden. Sie sind doch Koch, nicht wahr? Passen Sie auf: Während Sie so in aller Ruhe und rein beruflich Ihr Filet in Scheiben schneiden, sehen Sie das einfach als willkommene Übung für private Zwecke an!
- Schnacker* **entsetzt.** Ich? Ich hab' noch nicht mal einem Hasen den Hals umgedreht!
- Angelika* Daran ist nur diese armselige Tiefkühlkost Schuld!
- Schmitz-Popp* Aber Sie haben doch schon mal einen Hummer... em... umgebracht, Herr Schnacker?
- Schnacker* Das ist ja einfach.
- Erich* **listig lächelnd.** Wer sagt denn, daß es bei Herrn Windbeutel schwierig ist? **Alle lächeln Herrn Schnacker aufmunternd zu.**
- Schnacker* **voller Grauen.** Aber... aber... aber... **er blickt angewidert von einer Person zur anderen.**
- Schmitz-Popp* **streng.** Herr Schnacker! Ihr Zorn auf Archibald Windbeutel ist einfach nicht groß genug!
- Gisbert* Gehen Sie erst einmal nach Hause, Herr Schnacker, und schauen Sie, was der Regen aus Ihrem Parkett gemacht hat!
- Angelika* Ein geeignetes Messer haben Sie wohl?
- Féline* Komm endlich, Gisbert.
- Gribberling* Ja, gehen wir.
Alle nicken und bewegen sich von dannen.
- Schnacker* **zerknirscht.** Egal, wie mein Parkett aussieht! Ich mache es nicht! **Er geht hinter den anderen hinaus.**
- Musik**

2. AKT

Terrasse eines verrückten, aber chicen Einfamilienhauses, im Hintergrund weitere Neubauten und Rohbauten erkennbar. Benedicta - in mondäner Sonnenkleidung - räkelt sich mit einer Illustrierten im Liegestuhl.

Windbeutel **unsichtbar, rufend.** Muschimäuschen! Scotch oder Bourbon?

Benedicta **zuckersüß.** Archibald, mein Kuschelbär! Wie lange kennen wir uns eigentlich schon?

Windbeutel **brummig.** Also Scotch. Mist. Die Flasche ist leer, da muß ich in den Keller, mal gucken, ob dort noch eine ist.

Benedicta Archie, du Ärmster! Zieh Dir die Gummistiefel an!

Windbeutel Hör mal, das Wasser steht einen knappen Meter hoch!

Benedicta Achso? Na, es ist ja so warm, zieh die Badehose an!

Windbeutel Bis später also.

Benedicta Bye, bye, Archie! **Sie wendet sich wieder ihrer Illustrierten zu. Seufzend.** Ein feuchter Keller ist eben doch etwas aufwendig...

Von weitem hört man platschende Geräusche. Benedicta lauscht und wirkt irritiert. Herr und Frau Bitterling schlendern langsam herbei; interessiert schauen sie sich die umstehenden Häuser an.

Hilde Hier ist alles so neu...

Klaus-Dieter **kopfschüttelnd.** Daß die freiwillig den ganzen Ärger auf sich nehmen! Da habe ich schon üble Geschichten gehört!

Hilde **naserümpfend.** Die Häuser sind auch gar nicht schön, Klaus-Dieter.

- Klaus-Dieter* **zeigt auf Archies und Benedictas Haus.** Aber sieh mal, das Haus da, das ist interessant.
- Hilde* Pssst! Da sitzt jemand!
- Benedicta* **erhebt sich, kommt näher, lächelt die Bitterlings gewinnend an.** Sie suchen ein Haus?
- Klaus-Dieter* Nein. Nicht direkt. Haben wir Sie gestört? **Er mustert Benedicta mit charmantem Lächeln.**
- Hilde* **abweisend.** Wir suchen überhaupt kein Haus.
- Benedicta* **schwärmerisch.** Es ist wunderbar, ein Haus zu haben!
- Klaus-Dieter* **seufzend.** Das glaube ich.
- Hilde* **trocken.** Es macht aber viel Arbeit.
- Benedicta* Ach, das ist nicht der Rede wert!
- Klaus-Dieter* Was kostet denn so eine Hütte?
- Benedicta* So... ungefähr... hm... ach, das vergißt man doch, wenn man so glücklich ist!
- Klaus-Dieter* Dann kann es ja nicht so schlimm gewesen sein.
- Benedicta* Schlimm? Es war wunderbar!
- Hilde* **mißtrauisch.** Wie bitte?
- Benedicta* Die ganze Bauzeit war wunderbar! Wie es so wächst, Stein auf Stein. **Sie betrachtet ihr Haus liebevoll.** Ohne einzustürzen, ach, wirklich, bauen ist wunderbar!
- Klaus-Dieter* **sehnsuchtsvoll.** Ich verstehe Sie so gut!
- Hilde* **kalt.** Ich nicht.
- Benedicta* Wie wohnen Sie denn jetzt?
- Klaus-Dieter* Zweizimmerwohnung dritter Stock.
- Benedicta* Ach, du Schreck. Wie furchtbar.
- Klaus-Dieter* Nicht, daß ich nicht genug verdiente...
- Hilde* Zwei Zimmer sind vollkommen genug für zwei Leute!
- Klaus-Dieter* **seufzend.** Aber schön wäre es doch, so etwas Eigenes...
- Hilde* So ein Quatsch! Denk doch bloß an all den Ärger, Klaus-Dieter!
- Benedicta* **erstaunt.** Welchen Ärger?
- Klaus-Dieter* Ja, was für Ärger meinst Du eigentlich, Hilde?

Hilde **heftig.** Aber Du hast doch eben selber gesagt...

Benedicta **mit zuvorkommender Geste.** Wenn Sie ein Haus bauen wollen, dann...

Hilde **wendet sich abrupt zum Gehen.** Wollen wir aber nicht!

Klaus-Dieter Unterbrich die Dame doch nicht dauernd, Hilde! **Mit einem Lächeln zu Benedicta.** Also, meine Liebe, wie meinen Sie das: Wenn wir ein Haus bauen wollen?

Benedicta Nennen Sie mich einfach Benedicta!

Klaus-Dieter Benedicta... wie hübsch!

Benedicta **jetzt geschäftsmäßig.** Wenn Sie ein Haus bauen wollen, dann darf ich Sie hier hinein bitten. **Sie macht eine einladende Handbewegung zur Tür hin, dann rufend.** Archie, Kundschaft! **Zu den Bitterlings.** Mein Mann ist nämlich Architekt Windbeutel, er ist gerade im Keller - ach, da kommt er ja! **Archibald Windbeutel erscheint, tiefend naß, in Gummistiefeln und Badehose, eine Scotchflasche in der Hand.** Archie, das ist das Ehepaar em...

Klaus-Dieter Bitterling.

Benedicta ...Bitterling, Klaus-Dieter und Hilde, bauwillig, finanziell abgesichert...

Hilde **empört.** Klaus-Dieter, wir gehen! **Windbeutel steigt aus den Gummistiefeln und kippt das Wasser aus den Stiefeln in einen Blumenkübel.**

Windbeutel Entschuldigen Sie bitte meine knappe Kleidung, aber wenn man ein Schwimmbad im Keller hat...

Klaus-Dieter Oh, wie schön!

Benedicta Ja, es ist wunderbar.

Windbeutel Sie wollen also mit mir ein Haus bauen!

Hilde Wir wollen überhaupt kein Haus bauen!

Windbeutel Das sagen alle am Anfang, gnädige Frau. Benedicta, gib doch mal die Pläne! **Benedicta zieht aus ihrer Illustrierten ein paar Baupläne und reicht sie Archibald.** Schauen Sie her: Exklusiv für Sie mein Haus „Bumerang“ in ganz unkonventioneller Form.

- Klaus-Dieter* **bewundernd.** Fabelhaft...
- Hilde* **kühl.** Wenn schon, dann hätte ich lieber gerade Wände.
- Windbeutel* Das habe ich vorausgesehen, gnädige Frau. **Er zieht ein weiteres Blatt hinter dem ersten hervor.** Hier das betörend klassische Modell „Quader“, gradlinig und glatt, sehr praktisch für die Hausfrau.
- Klaus-Dieter* **begeistert.** Hilde! Haargenau Dein Stil! Es wird Dir so gut stehen wie Dein neuer Blazer!
- Hilde* **immer noch abweisend.** Was kostet das denn?
- Windbeutel* **legt den Arm um Frau Bitterling.** Aber, meine Liebe! Wer wird denn jetzt schon über Kosten reden? Genießen Sie erst einmal das Planen! Sie wollen bauen, das genügt. Ich helfe Ihnen. Über's Geld reden wir später.
- Hilde* **wendet sich zum Gehen.** Nein. Dann brauchen wir erst gar nicht zu planen.
- Klaus-Dieter* **verürgert.** Sei doch nicht immer so kaltschnäuzig, Hilde!
- Windbeutel* **gefühlvoll.** Ich baue nur für Menschen, die mir vertrauen. Dafür mache ich es so gut und so billig wie es mir möglich ist.
- Klaus-Dieter* **warmherzig, bewegt.** Das ist ein Wort, Herr Windbeutel! Hilde, hier sind wir in guten Händen! **Frau Bitterling verzieht resignierend das Gesicht.**
- Benedicta* Ich freu' mich so für Sie!
- Windbeutel* **mit einladender Geste.** Darf ich Sie dann in mein Büro bitten? **Herr Bitterling und Architekt Windbeutel treten ins Haus, Frau Bitterling folgt zögernd. Benedicta legt sich wieder in den Liegestuhl und lächelt zufrieden. Der Maurer Anselm Blöker kommt, in Arbeitskleidung.**
- Blöker* Ah! Fräulein Benedicta sonnt sich!
- Benedicta* Oh, Blöker! Gibt es schon wieder Probleme? Archie hat jetzt überhaupt keine Zeit. Er hat eine wichtige Besprechung.

Blöker **erstaunt.** Wieder ein Geschäftsabschluß? **Benedicta nickt.** Immer noch? Wie der das schafft, nach alledem was war... **Ein lautes Krachen ertönt von ferne.**

Benedicta **springt erschrocken auf.** Was war das?

Blöker **gleichmütig.** Vermutlich die Giebelwand von Nummer 19, die war überdurchschnittlich schief.

Benedicta **entsetzt.** Um Himmels Willen! Ahnt mein Archie etwas davon?

Blöker **grinsend.** Klar doch. Aber er hielt seine Beziehungen zum lieben Gott für zuverlässiger als die Gesetze der Statik.

Benedicta **ungläubig.** Zum lieben Gott?

Blöker **achselzuckend.** Hat mich auch gewundert. Aber hören Sie, Benedicta, ich muß Archibald sprechen, und zwar sofort!

Benedicta **kopfschüttelnd.** Das ist unmöglich, Blöker.

Blöker Bei der letzten Katastrophe haben Sie bereits Anselm zu mir gesagt.

Benedicta **aufgeschreckt.** Katastrophe? Was heißt das?

Blöker Naja... Herr Windbeutel war ja tagelang nicht auf der Baustelle, und jetzt ist mal wieder was verkehrt gelaufen, wen wundert das noch...

Benedicta Der arme Archie!

Blöker Da stand wohl zufällig ‘ne ganze Wand auf ‘nem lockeren Balken, weiß auch nicht wieso, jedenfalls war einer von den russischen Arbeitern drunter, als es los ging, naja, den Rest können Sie sich denken.

Benedicta Oh... doch nicht etwa... tot?

Blöker Mausestot.

Benedicta Der arme russische Arbeiter. Hat er Angehörige?

Blöker Was weiß ich, der kommt von so weit her und kriegt nie Post. Jedenfalls muß er da weg, wie sieht das denn aus, so ‘ne Leiche in ‘nem chicen Neubau!

Benedicta Ach, entsetzlich! Ich kümmere mich darum! ***Sie macht Anstalten zum Aufbruch, nickt ihm aufmunternd zu.***

Blöker ***verblüfft.*** Sie? Aber...

Benedicta Natürlich ich! Ich bin so froh, daß ich was für Archie tun kann!

Blöker Oh, das hätte ich gar nicht so gedacht.

Benedicta Kommen Sie, Anselm, gehen wir schnell zur Baustelle!
Beide eilen davon.

Musik

©Theaterverlag Elgg Keine Rechte

3. AKT

Wohndiele der Familie Waberbauch am Morgen. Man hört von fern das Rauschen einer Dusche. Auf dem Tisch steht noch das Frühstück.

Angelika **rufend.** Erich! **Keine Antwort, lauter.** Erich! **Keine Antwort, energischer.** Erich! Immer wenn ich Dich rufe, duschst Du stundenlang!

Erich **unsichtbar.** Ich dusche gar nicht mehr, aber die Dusche geht nicht aus, da klemmt was. **Ein Krachen.** So, jetzt ist sie aus. Für immer.

Angelika Erich! **Die Klospülung ist zu hören, ungeduldig** Erich!

Erich **gereizt.** Was ist denn? Kann man nicht mal in Ruhe auf's Klo gehen? **Das Geräusch eines Rasierapparates.**

Angelika Erich, es ist etwas Schreckliches passiert! **Rasierapparat aus, Erich Waberbauch erscheint, noch nicht vollständig bekleidet.**

Erich Wieso? Haben wir Omas Geburtstag vergessen?

Angelika Nein, den Sperrmülltermin.

Erich **achselzuckend.** Na, und? Wir haben den letzten verpaßt, den vorletzten und den vorvorletzten! Dann werden wir wohl nicht daran zugrunde gehen, daß wir auch diesen verpaßt haben! **Geht wieder.**

Angelika **hinter ihm her jammern.** Eben! Das ist ja das Schreckliche: Wir haben den Sperrmüll immer verpaßt, seit wir hier wohnen! Im Keller ist kein Durchkommen mehr! Kaputte Stühle, das halbe Ehebett, die Tretnähmaschine, Matratzen, Kisten, Fahrradschläuche, Lampenschirme, Blumentöpfe, Omas Rasenmäher...

Erich **erscheint wieder, nun ganz angezogen, knöpft sich das Hemd zu, richtet die Krawatte.** Hör auf! Es muß ja keiner durchkommen!

Angelika Oh, doch! Das ist ja das Furchtbare!

- Erich* Sag bloß, Du willst da putzen!
- Angelika* Ach, was! Aber die Wasseruhr ist hinter all dem Zeug, und der Mann, der den Zähler abliest, hat mich schon letztes Mal völlig fertig gemacht und vorletztes Mal und vorvorletztes Mal! Ich hab' höllische Angst, daß er heute kommt!
- Erich* **verächtlich.** Du als examinierte Juristin läßt Dich von einem einfachen Wasseruhrableser fertig machen?
- Angelika* Aber er hat Recht, er muß doch 'rankommen an die Uhr! Und dann steh' ich da und muß Stühle, Bett, Nähmaschine, Matratzen, Kisten...
- Erich* **genervt unterbrechend.** Schon gut, aber... **nimmt einen Schluck aus seiner Kaffeetasse.**
- Angelika* ...mühselig beiseite räumen, weil der Mann sagt, man sei verpflichtet, den Zugang zur Wasseruhr frei zu halten! Kannst Du nicht mal schnell...
- Erich* **blickt hastig auf seine Armbanduhr.** Oh, Gott! Mein Bus geht in zwei Minuten! **Rennt zur Tür.** Ich wünsch' Dir einen schönen Tag, Angelika! **Verschwindet.**
- Angelika* **sauer hinter ihm her rufend.** Immer wenn ich Probleme habe, geht Dein Bus in zwei Minuten! **Sie schmeißt wütend die Tür zu.** Was ich brauche ist ein Job! Ein Job, der so früh anfängt, daß ich... **Es klingelt, zu sich selbst.** Oh, nein das darf nicht wahr sein! Das ist er doch wohl nicht? Doch, so klingelt er immer. Ich mach nicht auf! **Sie tritt leise und vorsichtig von der Tür zurück. Es klingelt wieder, gleich dreimal hintereinander.** Und wenn es nun Erich ist, der etwas vergessen hat? Das ist typisch Erich! Ich muß aufmachen. **Sie öffnet, herein tritt Wasserzähleruhrableser Herrmann, erschrocken.** Ohje! Heute schon?
- Herrmann* **frisch.** Guten Morgen! Wasserzähleruhrableser Herrmann geht wieder um! Na, Frau Waberbauch, haben Sie Ihren Keller in Ordnung gebracht, so daß ich bequem an die Wasseruhr heran kann wie in den anderen Häusern?

- Angelika* Ach, Herr Herrmann, Sie ahnen ja nicht, wie krank ich war!
- Herrmann* Was, schon wieder? Die Krankheit kenne ich! Na, dann lassen Sie mal sehen, was uns heute wieder entgegen fliegt! ***Er öffnet die Kellertüre und verschwindet dahinter. Man hört seine treppabwärts führenden Schritte und dann verschiedene Geräusche, die darauf schließen lassen, daß Herr Herrmann einige Dinge aus dem Weg räumt. Frau Waberbauch lauscht aufmerksam, Herrmann von unten rufend.*** Was wollen Sie nur mit all dem Kram?
- Angelika* Das meiste wollten wir schon beim Umzug wegschmeißen, aber... soll ich herunter kommen?
- Herrmann* Na, lassen Sie das mal Herrmännchen machen, wenn Sie so furchtbar krank waren. ***Wieder rumpelnde Geräusche von unten.***
- Angelika* Besten Dank, Herr Herrmann! Sie sind wirklich nett! ***Noch ein paar laute Geräusche, dann plötzlich Stille, erschrocken.*** Herr Herrmann? ***Keine Antwort, beunruhigt.*** Herr Herrmann! Ist etwas passiert? Sind Sie verletzt?
- Herrmann* ***brummig.*** Dachten Sie, ich bin auf eine Tellermine getreten? Keine Sorge, es ist viel schlimmer!
- Angelika* ***brav.*** Ich weiß: Unordnung ist für Sie das Allerschlimmste.
- Herrmann* ***näherkommend.*** Was denken Sie? Unordnung ist höchstens das Zweitschlimmste! ***Er erscheint auf der Bühne, räuspert sich und mustert Frau Waberbauch mit strengem Blick.*** Frau Waberbauch! Wie kommt die Leiche dahin?
- Angelika* ***zusammenzuckend, verwirrt.*** Wohin?
- Herrmann* Wohin? Fragen Sie! Wohin! Wenn Sie wenigstens gefragt hätten: Welche Leiche? Aber daß es eine Leiche gibt, wundert Sie wohl gar nicht, wie?
- Angelika* Sie wollen doch nicht behaupten, daß in unserem Keller eine Leiche liegt!

- Herrmann* Genau das ist es: In Ihrem Keller liegt eine Leiche! Zwischen Nähmaschine und durchgesägtem Doppelbett.
- Angelika* Ich kenne keine Leiche. Von mir kann sie nicht sein. Aber die ganze Familie schmeißt ja ihr altes Zeug einfach in den Keller hinein.
- Herrmann* Aha! Interessant! Und da könnte es schon mal vorkommen, daß auch eine Leiche dabei ist!
- Angelika* **achselzuckend.** Ich kann ja meinen Sohn fragen. **Rufend.** Tim? Timmi! **Tim erscheint, eine Bettdecke um die Schultern, müde, zerzaust, gähnend, barfuß, in Schlafanzug hose oder ähnlichem. Herr Herrmann starrt ihn entsetzt an.**
- Tim* Was ist, Mutter? Warum weckst Du mich mitten in der Nacht?
- Herrmann* Wieso ist der jetzt noch im Bett?
- Angelika* Tim, hast Du eine Leiche in den Keller geworfen?
- Tim* Willst Du mich beleidigen Mutter? Wofür hältst Du mich? Ich würde doch niemals eine Leiche in euren widerlichen Wohlstandsmüll werfen! **Er zieht wieder ab.**
- Angelika* **zu Herrmann.** Sehen Sie, seine Leiche ist es auch nicht.
- Herrmann* **streng.** Hören Sie, Frau Waberbauch! Sie nehmen die Sache allzu sehr auf die leichte Schulter! Das ist mehr als verdächtig, fast schon ein Beweis! Jetzt wird es ernst! Ich verständige die Kriminalpolizei!
- Angelika* Gut. Ich räume rasch etwas auf...
- Herrmann* **mit erhobener Stimme.** Auf gar keinen Fall! Sie lassen alles so wie es ist! Wehe, Sie räumen auf! **Er wirft ihr drohende Blicke zu und geht. Frau Waberbauch läßt sich erschöpft in einen Sessel fallen.**
- Angelika* **zu sich selbst.** Kriminalpolizei! Womm, was ist mir schlecht! Kriminalpolizei! So habe ich mir das nicht vorgestellt. Ausgerechnet in unserem Keller! Das ist geschmacklos. Ich muß Erich anrufen. **Sie steht auf**

und nähert sich dem Telefon. Da klingelt es an der Türe. Oh, die sind aber schnell... Zögernd öffnet sie. Herein tritt Benedicta.

- Benedicta* **zuckersüß lächelnd.** Frau Waberbauch!
- Angelika* Ach, Sie sind es, Benedicta. Was gibt's denn?
- Benedicta* Sie haben wohl jemand anderes erwartet? Ich geh' auch gleich wieder, aber, könnten Sie mir eine Zwiebel leihen?
- Angelika* Eine Zwiebel?
- Benedicta* Eine Zwiebel, ja. Ich mach gerade Reissalat, aber ohne Zwiebel schmeckt er so fad.
- Angelika* Wie Sie meinen. Ich hole eine aus der Küche. **Sie geht.**
- Benedicta* **ihr nachrufend.** Und vielleicht ein Fleischmesser? Ich finde meins einfach nicht!
- Angelika* **im Zurückkommen, läßt vor Schreck die Zwiebel fallen, wirkt stark irritiert.** W-w-wieso F... Fleischmesser?
- Benedicta* **hebt lächelnd die Zwiebel auf.** Es soll doch ordentlich Rindfleisch an den Salat.
- Angelika* **dreht wieder um.** Achso. Okay, ich hole eins.
- Benedicta* **ihr nachrufend.** Haben Sie eigentlich meinen Archie gesehen?
- Angelika* **kommt wieder, in der zitternden Hand ein Fleischmesser, das sie angewidert betrachtet.** N-n-nein. Allerdings war ich noch gar nicht auf der Straße.
- Benedicta* **nimmt das Messer entgegen.** Wieso Straße? Er hat gesagt, er wolle zu Ihnen. **Sie verstaut Zwiebel und Messer in ihrer Handtasche.**
- Angelika* **erschrocken.** Zu uns? W-wann?
- Benedicta* **lächelnd.** Gestern abend.
- Angelika* **hat sich wieder im Griff.** Unmöglich! Seit drei Jahren warten wir verzweifelt darauf, daß er dieses verkorkste Haus in Ordnung bringt, doch nie läßt er sich blicken! Und nun soll er gestern abend... entschuldigen Sie, das kann ich nicht glauben! **Es klingelt. Frau Waberbauch**

öffnet, diesmal schnell, mit pflichtbewußtem Gesichtsausdruck. Kommissar Knorcke und Herr Herrmann treten ein.

Knorcke Guten Tag, meine Damen.

Herrmann **wichtigtuertisch.** Frau Waberbauch, das ist Kommissar Knorcke von der Kripo. **Frau Waberbauch nickt stumm.**

Benedicta **verwundert.** Ach?

Knorcke **höflich zu Frau Waberbauch.** Bitte, wo geht's zur Leiche?

Angelika **zittrig.** D-durch diese Tür, dann die Treppe hinunter.

Knorcke Besten Dank. Ohja, ich sehe schon... **Er entfernt sich in Begleitung von Herrn Herrmann. Man hört treppabwärts gerichtete Schritte.**

Benedicta **schüttelt sich.** Eine Leiche? Sagte er wirklich: Leiche? Ich habe mich doch wohl gehört, Frau Waberbauch?

Angelika **seufzend.** Ich verstehe das auch nicht. Aber in einem Haus, das Herr Windbeutel gebaut hat, wundert einen mit der Zeit rein gar nichts mehr.

Benedicta **beleidigt.** Na, hören Sie mal!

Angelika Ach, pardon, ich meine ja nur...

Herrmann **noch unsichtbar.** Etwas weiter nach rechts, nein jetzt hängt der Fuß im Staubsauger, mehr nach links, ja, so paßt es prima. Vorsicht, letzte Stufe, so, da sind wir! **Herr Knorcke rückwärts und Herr Herrmann vorwärts tragen die Leiche herein, die im Wesentlichen von einer Plane o.ä. bedeckt ist; die oberen Körperteile sind nicht erkennbar. Die beiden Frauen erstarren.**

Knorcke Das ist wenigstens mal eine schöne Leiche. Ehrlich, nach zehn Jahren Morddezernat weiß man das zu schätzen.

Herrmann Ein bißchen platt, wahrscheinlich von der Nähmaschine. **Sie legen den Leichnam vorsichtig auf den Boden.**

Knorcke **hebt die Plane etwas.** Wenig Blut.
Herrmann Und fast vollständig.
Knorcke **hebt die Plane noch ein bißchen.** Aber den Kopf hätte ich schon gerne dabei gehabt...
Herrmann Wenn Sie möchten, suche ich noch ein bißchen im Gerümpel.
Benedicta **inzwischen näher getreten, schreit schrill auf.** Oh, nein! **Sie krümmt sich vor Entsetzen, wendet sich ab mit schmerzverzerrtem Gesicht.**
Angelika Ist Ihnen nicht gut, Benedicta?
Herrmann Vielleicht hat sie noch nie eine Leiche gesehen.
Knorcke Für Anfänger ist diese doch ein bißchen hart, so ohne Kopf.
Benedicta **laut schluchzend.** Das ist Archie! Mein Archie! **Frau Waberbauch zuckt zusammen. Der Kommissar bemerkt das.**
Knorcke Wer ist Archie?
Benedicta Archibald, mein Mann.
Angelika **von oben herab.** Ihr Lebensgefährte.
Benedicta **stolz.** Der bekannte Architekt Archibald Windbeutel. **Schluchzer.**
Angelika **betrachtet den Toten kopfschüttelnd.** Also, ich hätte das so nicht behaupten können...
Benedicta Ich werd' ihn ja wohl besser kennen, dazu brauch' ich doch nicht seinen Kopf. **Aufschluchzend.** Oh, Archie! Warum mußtest Du so enden?
Knorcke **zieht die Plane über die Leiche.** Das werden wir bald wissen, meine Damen. Wenn Sie jetzt bitte mit zum Revier kommen!
Angelika **erschrocken.** Ich? Wieso ich? Aber...
Benedicta **verwirrt.** Ich? Warum ich? Aber...

Knorcke **energisch nickend.** Sie beide. Jawohl.

Benedicta Aber Sie gestatten doch, daß ich eben meine Handtasche nach Hause bringe? Sie ist so lästig!

Knorcke Selbstverständlich! Wenn ich Sie begleiten darf!

Herrmann **mehr zu sich selbst.** Verstehe sowieso nicht, weshalb die Frauen immer mit so 'nem Täschchen herumlaufen. ***Knorcke und Herrmann nehmen den Leichnam wieder auf und gehen ab, gefolgt von den beiden Frauen.***

Musik

©Theaterverlag Elgg Keine Rechte

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

theaterverlagelgg 

TVE Theaterverlag Elgg
Eigerstrasse 73
3007 Bern

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch